

Vorbereitung

Die Bewerbung zum Erasmussemester an der Istanbul Bilgi University fand über das International Office an der Uni in Oldenburg statt. Diese Bewerbung war unglaublich einfach und wurde von den Mitarbeitern des International Offices sehr gut betreut. Außerdem war, sobald die Partneruni ihre Aufnahmebestätigung geschickt hatte, auch der Email-Verkehr mit der Partneruni und dem International Office dort sehr einfach. Jede Frage wurde schnell und ausführlich beantwortet.

Zu Anfang war ich unsicher, in wieweit ich ein Visum für die Türkei benötigte. Ich rief deshalb beim Türkischen Konsulat in Hannover an, dort wurde mir gesagt, dass ich mich erst in der Türkei selbst um eine Aufenthaltsgenehmigung kümmern müsste. Dem war dann auch so, allerdings war das Thema Aufenthaltsgenehmigung unglaublich schwierig und verwirrend, da wohl gerade in diesem Sommer neue Regeln eingeführt worden waren, die uns weder das International Office der Bilgi University, noch das Konsulat in Deutschland oder auch die Polizei in der Türkei genau erläutern konnte. Im Endeffekt musste man nach Ankunft über das Internet einen Termin bei der Polizeistation für Auslandsangelegenheiten einen Termin machen und an diesem Termin mit vielen Unterlagen anrücken. Nach einer ungewissen Zeitspanne kam dann die Aufenthaltsgenehmigung bei der Universität an. Hier gab es im Bezug auf die Terminplanung Probleme, da freie Termine teilweise über drei Monate später angeboten wurden. Drei Monate sind die Maximalaufenthaltszeit für Deutsche in der Türkei ohne Visum etc. Allerdings konnte die Universität da weiterhelfen, sodass am Ende sogar Sammeltermine angeboten wurden, die von Studenten der Uni dann betreut wurden. Die Teilnahme an solchen Sammelterminen kann ich nur stärkstens empfehlen, da die Polizisten dort auch generell kein Englisch sprechen und der ganze Ablauf dort sehr verwirrend und durcheinander ist. Allerdings sollte man das Thema Aufenthaltsgenehmigung auf keinen Fall leicht nehmen. Es kam dazu, dass einige zu ihren Terminen nicht erschienen usw. und deshalb bei der Ausreise eine große Summe Geld bezahlen mussten.

Anreise

Ich bin Ende August mit Turkish Airlines von Bremen aus nach Istanbul geflogen. Bremen und Hannover haben beide tägliche Flüge nach Istanbul, die relativ günstig sind. Angekommen auf einem der riesigen Flughäfen in Istanbul, kann man mit einem Havatas, einem großen Autobus, für ungefähr 10 türkische Lira (TL) nach Taksim fahren. Taksim ist Umschlagpunkt für fast alle Orte auf der europäischen Seite Istanbul. Von dort kommt man leicht an jeden Ort. Sei es mit Sammeltaxis (Dolmus), der Metro oder Bussen.

Unterkunft

Istanbul ist geprägt von Stadtvierteln, die alle unterschiedliche Charakteristika haben. Für feierwütige und freiheitsliebende Erasmusstudenten sind Gegenden wie Cihangir auf der europäischen Seite und Kadikoy auf der asiatischen Seite die besten Viertel. Ich würde aber raten, eine Unterkunft auf der europäischen Seite zu wählen, weil es viel näher zur Uni ist und Istanbul als Riesenstadt einfach lange Wege innehat. Es gibt unglaublich viele Facebook-Gruppen, bei denen man WG-Anzeigen usw. finden kann. Dies sind meiner Meinung nach auch die sichersten und besten Möglichkeiten, etwas Passendes zu finden. Cihangir, Galata, Karakoy, Kabatas und Besiktas sind gute Viertel. Die Uni selbst bietet auch Plätze in Wohnheimen an, jedoch gibt es dort viele Restriktionen im Bezug auf Besuch und spät Abends zurück kommen usw. Außerdem befinden sich diese Wohnheime nicht in den spannendsten Gegenden.

Studium an der Gasthochschule

Besonders im Medienbereich hat die Bilgi Uni zum einen eine großartige technische Ausrüstung zu bieten und zum anderen auch spannende, renommierte Professoren. Da sie eine private Uni ist, sind diese Professoren oft auch regimekritisch und haben interessante Blickwinkel, von denen sie

berichten können. Der Unterricht selbst erinnert eher an den Schulunterricht. Oft wird von eigenen Erfahrungen berichtet, es gibt teilweise Tests, die Wissen abfragen. Die Themen sind generell spannend, das Niveau, auf welchem sie diskutiert werden, ist aber niedriger, als in Oldenburg. Das liegt teilweise auch daran, dass viele der türkischen Studenten nicht so gut englisch sprechen. Die Vorteile, die ich fand, waren, ein enger Kontakt mit den Professoren, die jederzeit erreichbar waren und sehr interessiert an den Studenten waren. Gleichzeitig war es möglich durch Eigeninitiative sehr viel Neues über bestimmte Themen zu erfahren, die an unserer Uni vielleicht auch mit einem anderen Blickwinkel beleuchtet werden, als dort. Dies war für mich einer der spannendsten Aspekte des Studiums dort.

Es gab generell eine große Auswahl an Kursen, die sich jedoch einschränkte dadurch, dass Kurse, die zuvor als englischsprachig angekündigt waren, auf türkisch gegeben wurden. Außerdem wurden Kurse abgesagt, die vorher im Kurskatalog aufgetaucht waren. Dies gestaltete sich dann als schwierig, als dass das Learning Agreement im Nachhinein geändert werden musste. Dies stieß dann teilweise auf Unmut seitens der Professoren in Oldenburg. Hier sollte man vorher abchecken, welche Professoren generell Kurse aus ausländischen Unis anerkennen und welche in der Hinsicht nicht so flexibel sind.

Alltag und Freizeit

Istanbul bietet als Stadt unglaublich viel. Die Türkei selbst hat noch mehr zu bieten. Deshalb bin ich regelrecht überfordert gewesen mit dem Angebot dort. (Außer im Bezug auf Sport. Den sollte man doch lieber dann in Oldenburg wieder aufnehmen.) Mich hat besonders der Musik- und Medienbereich beschäftigt. Konzerte gibt es im Überfluss zu erschwinglichen Preisen, von nationalen und internationalen Künstlern. Außerdem gibt es in vielen Bars Bands, die live unglaublich gut spielen. Dann gibt es außerdem eine große Underground-Szene, die man entdecken kann, in der vor allem politische Musik gespielt wird. Filmfestivals gibt es viele, Kinos, deren Eintrittskarten um die 10TL (ca.3 Euro) Spielfilme in der Originalfassung spielen gibt es auch vor allem in Taksim. Durch Freunde und Kontakte an der Universität konnte ich an der Erstellung von Musikvideos und Fernsehprogrammen teilnehmen. Vieles, was man entdecken kann, läuft durch das Kennenlernen der Menschen vor Ort. Dies ist unglaublich einfach, da es zu vielen Themen aktive, internationale Gruppen auf Facebook und Couchsurfing gibt, mit denen man sich treffen kann oder von denen man auch Tipps einholen kann. Es lohnt sich aber auch sehr, sich mit seinen türkischen Mitstudenten auseinander zu setzen. Die sind generell etwas schüchtern, weil sie das Gefühl haben, schlecht englisch zu sprechen. Wenn man aber die Initiative ergreift, sind sie zum einen sehr hilfsbereit, zum anderen aber auch sehr drauf erpicht, einem ihre Welt, mit allem drum und dran zu zeigen. Für mich waren dies meist die Momente, die für mich die wertvollsten Erfahrungen dieses Austausches geworden sind.

Fazit

Die gelebten Erfahrungen in diesem Semester kann ich noch überhaupt nicht wirklich fassen. Der Austausch hat meinen Horizont in einem Maße erweitert, den ich nicht erwartet hätte und meine Perspektive auf viele Dinge geändert. Ich kann nur jedem empfehlen, für ein halbes Jahr, oder wenn möglich am besten für ein Jahr nach Istanbul zu kommen. Denn so eine Chance bietet sich einem nicht oft im Leben.

Allerdings war es für mich auch wichtig, mich mit der Kultur und auch dem Feld, in dem ich studiere, und den Umgang damit in der Türkei kennen zu lernen. Die Gefahr, die in einem solchen Austausch bestehen kann, ist, sich vor allem auf die Erasmusevents zu konzentrieren. Dadurch lernt man Land und Leute nicht unbedingt kennen und treibt für ein paar Monate einfach in einer Erasmusblase vor sich hin. Das kann natürlich auch eine Wahl sein, bei der man vor allem die Internationalität feiert und Menschen aus aller Welt kennen lernt. Wenn man aber auch wirklich das Land kennen lernen möchte, sollte man sich auf die Menschen, die dort leben einlassen. Auch wenn das vielleicht etwas Eigeninitiative erfordert.